

Miniatur nicht der Realität entsprach. Die Gewänder der Geistlichen im Guta-Sintram-Codex sind in der Hauptsache weiß, haben aber eine intensive, rote, blaue oder braune Binnenstruktur⁵. Es ist offensichtlich, daß solche Kleider damals nicht hergestellt worden sind und die Kanoniker und Kanonissen sie infolgedessen auch nicht getragen haben können. Wenn der Guta-Sintram-Codex so unrealistisch war, warum dann nicht auch das Altenburger Bild?

Obwohl die Textabschnitte des Fragments, die entziffert werden können, durchaus beträchtlich sind, läßt sich ein übergreifender Sinnzusammenhang nicht herstellen. Das liegt daran, daß die Blätter nicht lückenlos aneinanderzureihen sind und gerade an den Seitenanfängen oder -enden das Verständnis infolge der Textzerstörung beeinträchtigt ist.

Auf fol. 2^r wird zunächst unter Berufung auf Jesaja 3,16f. vor Schmuckstücken wie z.B. Halsketten gewarnt, weil sie zur Eitelkeit verleiten können⁶. Wenn nicht schon ursprünglich, so wird dies jedenfalls in der Folge im übertragenen Sinn ausgedeutet. Die Kenntnis der heiligen Schriften sollte „Schmuck der Seelen“ und darf nicht Anlaß zu Hochmut sein. Anderenfalls drohen Gottes Strafen. Auf fol. 2^v wird das Thema fortgesetzt. Die Strafe, die die Hochmütigen trifft, ist die *conclusio miseranda* (sie wird *miseranda* anscheinend zum Unterschied von der üblichen *conclusio*, der Klausur der Nonnen, genannt). Zugrunde liegt hier ein Vers aus dem Alten Testament (Ezech. 7,23), an dem schon Hieronymus herumgerätselt hatte⁷. Die *conclusio* des Ezechiel wurde wohl als die Einschließung oder Belagerung Jerusalems verstanden; mit der *conclusio miseranda*, die an das Bibelzitat anknüpft und es allegorisch umdeutet, scheint dann vielleicht so etwas wie eine regelrechte Einkerkung gemeint gewesen zu sein. Davon blieben freilich die frommen Nonnen – sie werden hier als „Bräute Christi“ angeredet – verschont, sofern sie nur rechtzeitig Gott zu

Kleiderfrage siehe auch Irene CRUSIUS, *Sanctimoniales quae se canonicas vocant*. Das Kanonissenstift als Forschungsproblem, in: DIES., Studien zum Kanonissenstift (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 167, Studien zur Germania sacra 24, 2001) S. 31-35.

5) Béatrice WEIS, *Le codex Guta-Sintram*. Manuscrit 37 de la Bibliothèque du Grand Séminaire de Strasbourg (1983) [fol. 4^r und 5^r des Facsimile].

6) Die Jesajastelle wird auch im *Speculum virginum* Pars III, ed. Jutta SEYFARTH (CC Cont. Med. 5, 1990) S. 67 ff., zitiert und ausgelegt, jedoch auf andere Art und daher wohl ohne Zusammenhang mit der Altenburger Schrift.

7) Hieronymus, In Ezechielem II 7, ed. Franciscus GLORIE (CC 75/1, 1964) S. 86, 1059-1068.